

Frauen leben länger – ABER VON WAS?

→ Die Bibel sieht die Menschen als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gottes, welche von Gott gerufen sind, durch ihre Arbeit Welt zu gestalten. Diese Weltgestaltung erfüllt sich vor allem in der Nächstenliebe und der Versorgung der Schöpfung. Doch wie kann eine Mitwirkung an kreativer Weltgestaltung für eine Friseurmeisterin in Sachsen aussehen, die 5,59 Euro in der Stunde verdient, wie für die Mehrheit der Rentnerinnen in Deutschland, die derzeit mit 650 Euro im Monat auskommen müssen? Der EFID-Studentag **Existenzsicherung von Frauen** richtete sein Augenmerk auf die geschlechtsspezifische Seite von Existenzsicherung.

Frauen leben länger und ziehen spätestens im Alter in finanzieller Hinsicht den Kürzeren. Sie arbeiten häufiger als Männer in Teilzeit, bekommen weniger Lohn für gleiche Erwerbsarbeit und weniger Rente. Fast jede Dritte erwerbstätige Frau arbeitet zu Niedriglöhnen, besonders häufig in der Dienstleistungsbranche. Im Workshop zum Thema Mindestlohn wurde gemeinsam mit der Referentin Hannelore Buls, Leiterin des Bereichs Frauen- und Gleichstellungspolitik ver.di, diskutiert, ob ein Mindestlohn die Existenz von Frauen sichert, oder ob bei der Umsetzung der Forderung nach Mindestlohn der Jobverlust droht.

Wäre ein bedingungsloses Grundeinkommen der Stein der Weisen? Würde es die Geschlechtergleichstellung fördern oder wäre im Gegenteil die Verfestigung von geschlechterbezogenen Ungleichhei-

ten zu befürchten? Die Teilnehmerinnen des Workshops zu diesem Thema kamen mit der Referentin Irene Pimminger von der Humboldt Universität zu Berlin zu dem Schluss: Nein, der Stein der Weisen wäre das bedingungslose Grundeinkommen nicht. Aber es könnte Möglichkeiten für Frauen eröffnen, wenn bestimmte Rahmenbedingungen gegeben wären.

Der Einkommensunterschied von 23 Prozent zwischen Männern und Frauen hat sich in den letzten Jahren nicht verringert. Zwar sind mehr Frauen erwerbstätig, jedoch ist das von Frauen geleistete Gesamtarbeitsvolumen weitgehend konstant geblieben. Der Workshop Entgeltgleichheit fragte danach, wie eine geschlechtergerechte Bezahlung erreicht werden kann und ob Frauenquoten ein angemessenes

Mittel sind. Es referierte Claudia Menne, Leiterin des DGB-Bereichs Frauen- und Gleichstellungspolitik.

Auf schlechte Löhne folgt schlechte Rente. Der Grund dafür ist vor allem die Abhängigkeit vieler Frauen von der Einkommens- und Versorgungslage ihrer Ehemänner. Die Konsequenz sind niedrigere Renten und potentielle Altersarmut, zeigte die Referentin Lucia Schneider-Adams, Bundesverband Katholische Arbeitnehmerbewegung. Im Workshop wurden Ursachen und Perspektiven der Alterssicherung von Frauen unter Einbeziehung des Rentenmodells der katholischen Verbände diskutiert.

DR. ESKE WOLLRAD
EFiD-Referentin für Gerechtigkeit und gesellschaftliche Verantwortung



Der EFID-Studentag *Existenzsicherung von Frauen*, der im Rahmen des vierjährigen EFID-Projekts *Frauen gestalten Alter* am 20. Oktober stattfand, machte für die 45 Teilnehmerinnen deutlich, wie wichtig es ist, das Thema der Geschlechtergerechtigkeit der Existenzsicherung immer wieder in die Öffentlichkeit zu tragen und gerade junge Frauen für strukturelle Diskriminierungen zu sensibilisieren. Das Positionspapier zum Studentag soll im Sommer 2011 erscheinen.